

Einführung

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Beiträge zur nordischen Philologie**

Band (Jahr): **59 (2017)**

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-858047>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Einführung

In einem Kapitel seiner isländischen Literaturgeschichte geht Jürg Glauser der Entstehung des literarischen Gedenkortes Gunnarshólmi auf Island nach (2011: 54-62). Dabei schildert er, wie der isländische Nationalautor Jónas Hallgrímsson den Bezug auf eine Episode aus der *Njáls saga* nutzt, um in seinem berühmten Gedicht *Gunnarshólmi* Landschaftsbeschreibung, literarische Tradition und eine große Erzählung von Verfall und Wiederauferstehen der isländischen Nation miteinander zu korrelieren. Jónas Hallgrímssons Bemühen um eine "Renaissance Islands" geht – so Glauser – mit einer komplexen Verschränkung von Natur und Literatur einher: "Die einzelnen Etappen der Hintergründe, Produktion und Rezeption dieses Gedichts zeigen, wie Literatur in Vereinigung mit Natur überhaupt entstehen und wie umgekehrt Landschaft als Ort der Literatur geschaffen werden kann." (2011: 56). Mit dieser Feststellung rekurriert Glauser auf seine lange Auseinandersetzung mit der spezifischen Funktion textueller Erinnerungsräume in der mittelalterlichen Literatur Islands, in welcher "Raum – als kartierte und semiotisierte Landschaft und als vielfältige Gedächtnisorte –, Zeit – in der religionshistorischen Gegenüberstellung von 'damals' und 'jetzt' [...] – und Herkunft – mit der Betonung der mythischen Ursprünge und dem genealogischen Muster der Herkunfts konstruktion – zusammen[wirken]" (Glauser, 2016: 48).

Entscheidend bei all dem ist, dass die Relation zwischen Text und Landschaft nicht über ein einfaches Repräsentationsmodell gedacht wird, sondern über komplexe Wechselverhältnisse. In diesem Sinne wird die imaginäre Geographie, die sich aus der in Schrift verwandelten Landschaft ableiten lässt, immer auch in Relation zur spezifischen Räumlichkeit der unterschiedlichen Medien gesetzt, welche die Textproduktion rahmen. Das Interesse für die Materialität und Medialität der Überlieferung schlägt sich in den Schriften von Jürg Glauser unter anderem in einer Auseinandersetzung mit komplex gedachten Transmissionsprozessen der (Re)Oralisierung und theoretischen Überlegungen zum Konzept des 'unfesten Textes' nieder. Während er sich in den entsprechenden Arbeiten noch durch Studien der New Philology inspiriert zeigt, leben jüngere Aufsätze von Überlegungen, in denen die Aufmerksamkeit für die Besonderheit einzelner Textdokumente im Rahmen von elaborierteren gedächtnis-, körper- und medientheoretischen Reflexionen weiterentwickelt wird.

Jeder, der die Freude hatte, mit Jürg Glauser auf Exkursion nach Skandinavien zu fahren (und er führt nahezu in jedem Semester eine Exkursion durch, die einer skandinavischen Landschaft oder einer Stadt in Skandinavien gewidmet ist), wird sich an seine an diesen theoretischen Dispositionen geschulten Interessen erinnern. Zum einen liebt Jürg Glauser es, (auch bei schlechter Witterung) Lesungen in der freien Natur durchzuführen, die es den Studierenden erlaubt, die Landschaft literarisch zu erleben. Zum anderen werden die Studierenden in den Archivsälen unterschiedlicher Nationalbibliotheken mit den weiträumigen Textlandschaften Skandi-

naviens konfrontiert und dazu angeregt, sich mit den Besonderheiten und der Materialität einzelner Handschriften und Drucke auseinanderzusetzen.

Mit dem Titel dieses Bandes, *Schriftlandschaften*, haben wir versucht, den Forschungsinteressen Jürg Glausers Rechnung zu tragen. Dabei haben wir die Autorinnen und Autoren gebeten, anhand eines konkreten Textdokuments Überlegungen zu entwickeln, die sowohl die Thematik der Gedächtnisräume wie diejenige der Texträume betreffen können sollten. Einige Autorinnen und Autoren sind daher den durch die Schrift oder die Sprache semiotisierten und kartierten Landschaften nachgegangen, während sich andere mit den Texträumen und den mit diesen Räumen verbundenen medientheoretischen Fragen beschäftigt haben. Insgesamt sollte der Band mit den Abbildungen einen umfassenden Einblick in die skandinavische Schriftgeschichte bieten.

Weiterhin haben wir die Beiträgerinnen und Beiträger gebeten, in ihren Landessprachen zu schreiben. Auch wenn es uns sicher nicht gelungen ist, alle mit Jürg Glauser befreundeten und in Zusammenarbeit verbundenen Forschenden in dieses *vänbok* ('Freundesbuch') einzubinden, soll der Band zumindest einen Eindruck von seinem umfassenden internationalen Netzwerk vermitteln (die Ortsangaben nach den Namen verweisen jeweils auf die universitäre Affiliation der Autorinnen und Autoren). Glauser, der in Island, Norwegen, Schweden und Dänemark Schulen und Universitäten besucht hat, gehört zu den wenigen Skandinavisten, die sich in allen vier Sprachen Skandinaviens zu Hause fühlen. Auch auf den Färöern, wo er als Mitglied eines internationalen Expertengremiums zur Evaluation von *Fróðskaparsetur Føroya* (Färöische Universität), Tórshavn, mitwirkte, ist er ein sehr geschätzter Forscher.

Es war uns ein wichtiges Anliegen, die breit gestreuten theoretischen Interessen Glausers und seine ebenfalls sehr vielseitigen literaturhistorischen Interessen zu würdigen, die vom frühen Mittelalter über die Frühe Neuzeit und das 19. und 20. Jahrhundert bis in die unmittelbare Gegenwart reichen. Wir haben die Autorinnen und Autoren ermuntert, neben kanonischen Texten auch solche zu berücksichtigen, die vermeintlich randständig erscheinen. Seit seiner vielbeachteten Dissertation zu den isländischen Märchensagas hat sich Jürg Glauser immer wieder darum bemüht, den Kanon der skandinavischen Literaturgeschichte um vergessen gegangene Traditionen, Gattungen und Einzeltexte zu erweitern.

Schließlich haben wir uns darum bemüht, neben den internationalen Kolleginnen und Kollegen auch Schülern und Doktorierenden eine Stimme im Rahmen dieses *vänboks* zu verleihen.

Wir danken den Beiträgerinnen und Beiträgern, die uns ihre Beiträge für diesen Band zur Verfügung gestellt haben. Weiterhin danken wir der Schweizerischen Akademie für Geistes- und Sozialwissenschaften und dem Deutschen Seminar der Universität Zürich für finanzielle Unterstützung. Ein großer Dank geht auch an Roman Hunziker, der das Buch redigiert sowie Texte und Abbildungen gelayoutet hat. Ein besonderes Dankeschön gebührt schließlich den beiden Institutionen *Stofn-*

un Árna Magnússonar í íslenskum fræðum (Reykjavík) und Den Arnamagnæanske Samling (København), die uns bei der Beschaffung von vielen Abbildungen unterstützt und uns großzügig Bildrechte zur Verfügung gestellt haben.

Die Herausgeber
Zürich, im Februar 2017

Literatur

Glauser, Jürg. 2011. *Island – Eine Literaturgeschichte* (Stuttgart: Metzler).

Glauser, Jürg. Hg. 2016. *Skandinavische Literaturgeschichte*, 2. Auflage (Stuttgart: Metzler).